



DARE

Dementia-friendly Apothecaries as Resource for mental health in the Elderly

ÜBERSICHT

- **TITEL:** Demenzfreundliche Apotheken als Ressource für psychische Gesundheit im Alter
- **Studiendesign:** Prospektive Kohortenstudie
- **Ziel:** Untersuchung, ob Apotheken Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen frühzeitig erkennen und unterstützen können
- **Hintergrund:** Reaktion auf die steigende Zahl von Menschen mit Demenz in Bayern
- **Verantwortlichkeit:** Prof. Dr. Robert Perneczky und Dr. Carolin Kurz vom Alzheimer Therapie- und Forschungszentrum (ATFZ) des LMU Klinikum München
- **Studienpopulation:** Kunden und Patienten von demenzfreundlichen Apotheken in städtischen und ländlichen Gebieten, die über 60 Jahre alt sind, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und kognitive Beeinträchtigungen aufweisen
- **Finanzierung:** Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention
- **Primäres Ziel:** Untersuchung der Auswirkungen des Demenz-Screenings in Apotheken auf die Lebensqualität der Betroffenen
- **Sekundäre Ziele:** Charakterisierung der Teilnehmer, Verbesserung der Erkennung von Demenz, Depression und kardiovaskulärem Risiko, Verbesserung der öffentlichen Aufmerksamkeit für das Thema Demenz
- **Laufzeit:** August 2024 bis Juli 2027 geplant.

TITEL UND STUDIENDESIGN

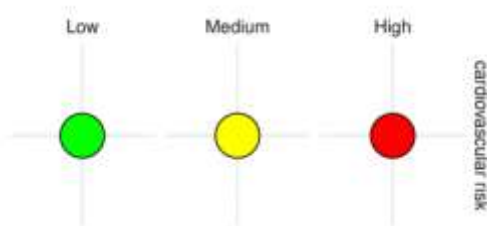
Das Projekt mit dem Titel DARE (Demenzfreundliche Apotheken als Ressource für psychische Gesundheit im Alter) ist eine prospektive Kohortenstudie, die untersucht, ob mittels einem Demenzscreening in Apotheken Menschen mit kognitiven Einschränkungen frühzeitig erkannt und unterstützt werden können. Ziel des Projektes ist es, n=1020 Personen aus der Allgemeinbevölkerung (Kunden und Patienten von Apotheken in ländlichen und städtischen Gebieten) zu rekrutieren, die selbst, deren Angehörige oder deren Apotheker einen Gedächtnisverlust bemerken und ihnen einen digitalen Gedächtnistest, Fragebögen zum Depressionsrisiko und zum kardiovaskulären Risiko auszuhändigen. Die Apotheker sollen bei Hinweisen auf Gedächtnisverlust, Depression oder ein erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko eine weitere Abklärung und den Kontakt zum Hausarzt empfehlen und den Betroffenen Kontaktadressen von Selbsthilfegruppen und lokalen Projektpartnern (Ergotherapeuten, Sozialbürgerbüro) geben. Von den Teilnehmern des Hauptprojektes sollen n=100 zufällig ausgewählt werden, um an einer Validierung der Tests und der Einwilligungsfähigkeit im Alzheimer Therapie- und Forschungszentrum teilzunehmen. In diesem Rahmen sollen die Teilnehmer auch strukturiert zu ihren Erfahrungen mit der digitalen Anwendung befragt werden.

VERANTWORTLICHKEITEN UND FINANZIERUNG

Die Studie wird von Prof. Dr. Robert Perneczky und Dr. Carolin Kurz vom Alzheimer Therapie- und Forschungszentrum (ATFZ) der LMU Klinikum München geleitet. Das Studienteam umfasst weitere Mitarbeiter aus der Psychiatrie, der Neuroradiologie und der Pharmazie. Die Studie wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention finanziert.

STUDIENPOPULATION UND METHODIK

Die Zielgruppe der Studie sind Kunden und Patienten von demenzfreundlichen Apotheken in städtischen und ländlichen Gebieten, die über 60 Jahre alt sind, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und kognitive Beeinträchtigungen aufweisen, die entweder von den Teilnehmern selbst, von Angehörigen oder von den Apothekern bemerkt wurden. Die Studie wird in 10 Partnerapotheken durchgeführt, in denen digitale Gedächtnisteststationen eingerichtet werden. Die Teilnehmer sollen selbstständig einen digitalen Gedächtnistest und Fragebögen zu kognitiven Beschwerden, kardiovaskulären Risikofaktoren und depressiven Symptomen ausfüllen. Die Ergebnisse werden in Form einer Ampelgrafik angezeigt und die pharmazeutischen Mitarbeiter geben eine erste Einschätzung und Beratung. Die Teilnehmer mit auffälligen Testergebnissen werden aufgefordert, sich in Partnerambulanzen oder Fachpraxen in der Nähe zur weiteren Abklärung vorzustellen. Die Teilnehmer werden außerdem mit spezifischem Informationsmaterial über mögliche Hilfsangebote versorgt. Nach den Gedächtnistests in den Apotheken werden jährliche telefonische Nachbefragungen durchgeführt, um die Erfahrungen und den Gesundheitszustand der Teilnehmer in strukturierter Form zu erfragen. Die Studie wird von einem Ethikkomitee geprüft und bei einem klinischen Studienregister angemeldet.



HINTERGRUND DES FORSCHUNGSPROJEKTS

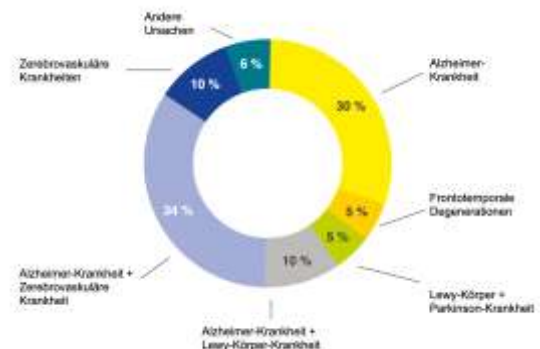
Die Studie reagiert auf die steigende Zahl von Menschen mit Demenz in Bayern und die damit verbundenen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung. Sie berücksichtigt verschiedene Risikofaktoren für Demenz wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depressionen und soziale Isolation und will präventive und integrative Ansätze fördern. Die Studie nutzt die Vorteile von Apotheken als niedrigschwellige und vertrauenswürdige Anlaufstellen für die Bevölkerung.

Trend der Demenzerkrankungen, Bayern
Altersgruppen ab 65 Jahren



Datenquellen: WHO 2021, IFSat, Statistisches Bundesamt, Berechnungen LGL
Quelle: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, B.L.f.G.u. 4/2022 – Update Demenzerkrankungen. 2022

Aktuell gilt die Lehrmeinung, dass etwa 40% der Demenzen potentiell vermeidbar wären. Das Projekt zielt darauf ab, die kognitiven Beeinträchtigungen in den frühen klinischen Stadien der Alzheimer-Krankheit und anderer Demenzerkrankungen zu erfassen, einschließlich subjektiver kognitiver Beeinträchtigung (SCD), leichter kognitiver Beeinträchtigung (MCI) und leichter Demenz. Die Studie verfolgt das Ziel, die Versorgungsstrukturen und -konzepte für diese Personengruppen zu verbessern und nachhaltig zu beeinflussen.



Obwohl die Alzheimer-Krankheit mit 60 bis 70 % die häufigste Ursache von Demenzerkrankungen ist, zählen die „klassischen“ kardiovaskulären Risikofaktoren arterielle Hypertonie, Diabetes mellitus und Rauchen zu den wichtigsten Ursachen für die Entwicklung einer Demenz vom Alzheimer-Typ. Da die Alzheimer-Krankheit und zerebrovaskuläre Erkrankungen häufig gemeinsam auftreten und die Kontrolle der vaskulären Risikofaktoren einen positiven Einfluss auf den Verlauf der Alzheimer-Erkrankung hat, bieten sich hier Ansatzpunkte für die Prävention einer Demenz. Auch deutet die aktuelle Datenlage darauf hin, dass das Lebenszeitrisiko, an

einer Demenz zu erkranken, durch die Kontrolle der kardiovaskulären Risikofaktoren gesenkt werden kann.

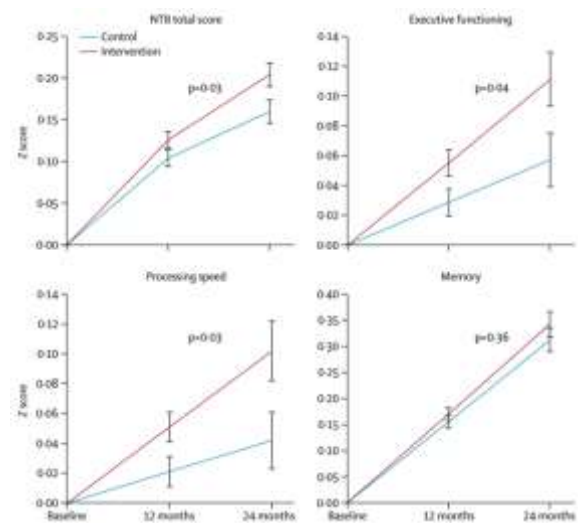
Weitere Risikofaktoren für die Entwicklung von Demenzen sind körperliche Inaktivität, Übergewicht, schädlicher Alkoholkonsum, Depressionen im mittleren Lebensalter und soziale Isolation.



Nach Barnes Arch Gen Psychiatry. 2012;69(5):493-498

Insbesondere depressive Symptome haben im Zusammenhang mit Demenzen eine besondere Bedeutung, da sie einerseits eine Risikokonstellation für die Entwicklung einer Demenz darstellen können, andererseits in vielen Fällen ein Prodrom der Alzheimer-Krankheit selbst darstellen. Es gibt Hinweise darauf, dass rezidivierende unipolare De-

pressionen – insbesondere im mittleren und späteren Lebensabschnitten - einen unabhängigen Risikofaktor für die Entwicklung einer Demenz im höheren Lebensalter darstellen. In jedem Fall stellen Depressionen mit einer Prävalenz von 14% eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen in der Allgemeinbevölkerung dar und beeinflussen die Lebensqualität der Betroffenen erheblich.



Quelle: Ngando Lancet 2015; 385: 2255-63

HAUPT- UND NEBENZIELE

Das primäre Ziel ist es, die Auswirkungen des Demenz-Screenings in Apotheken auf die Lebensqualität der Betroffenen zu untersuchen. Das mittelfristige Ziel ist es, Menschen mit Gedächtnisstörungen frühzeitig zu identifizieren und eine bessere Unterstützung für die Betroffenen und ihre Angehörigen zu bieten. Das langfristige Ziel ist es, die rechtlichen und abrechnungsrelevanten Grundlagen für eine solche Maßnahme zu schaffen, um das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu erleichtern, die Versorgung zu verbessern und das gesellschaftliche Bewusstsein für Demenz zu erhöhen. Die sekundären Ziele umfassen die Charakterisierung der Teilnehmer, die Motivation der Teilnehmer, die interne und externe Validität des digitalen Tests, die Verbesserung der Erkennung von Demenz, Depression und kardiovaskulärem Risiko, die Akzeptanz und Nutzbarkeit der digitalen Anwendung und die Verbesserung der öffentlichen Aufmerksamkeit für das Thema Demenz.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE
ALZHEIMER THERAPIE- UND FORSCHUNGSZENTRUM
NUßBAUMSTR. 7, 80336 MÜNCHEN



LÄNGERFRISTIGE PROJEKTZIELE:

- Implementierung eines Demenzscreenings als erstattungsfähige pharmazeutische Dienstleistung
- Integration von Forschungsergebnissen in Versorgungsleitlinien (insbesondere die Nutzung neuer Technologien)
- Förderung der multidisziplinären Zusammenarbeit
- Einbringen pharmazeutischer Expertise
- Örtliche Vernetzung der Apotheken mit Hausarzt- oder Facharztpraxen, Sozialdiensten und anderen Gesundheitsanbietern

LAUFZEIT

Die Laufzeit ist für August 2024 bis Juli 2027 geplant.